



Kurt Heißmeyer

vor 1945

(BStU, IX/11, ZUV 46, Bd. 162)

* 26.12.1905 (Lamspringe/Hildesheim) † 29.8.1967 (Bautzen)
1933 Arzt; 1937 NSDAP; 1938 –1945 in Hohenlychen Oberarzt
mit dem Status eines Sonderführers der Wehrmacht; 1944/45
Tbc-Experimente im KZ Neuengamme; 1946 Lungenfacharzt in
Magdeburg; 1963 Verhaftung; 1966 Verurteilung zu lebenslanger
Haft; 1967 im Zuchthaus verstorben.

Kurt Heißmeyer

Kurt Heißmeyer, am 26. Dezember 1905 in Lamspringe bei Hildesheim als Sohn eines Landarztes geboren, war nach dem Studium der Medizin und der Promotion ein Jahr in Freiburg und in einer Lungenklinik in Davos in der Schweiz tätig. 1933 erhielt er die Zulassung als Arzt.

1933–1945

1934 ging Heißmeyer im Rahmen seiner Ausbildung zum Internisten und Lungenfacharzt als Assistent an das Auguste-Viktoria-Sanatorium der „Heilanstalten vom Roten Kreuz“ in Hohenlychen, 75 Kilometer nördlich von Berlin. Heißmeyer heiratete 1937, das Paar hatte drei Kinder. Die Heilanstalten waren bis 1942 Wehrmachtslazarett, dann wurden sie von der SS als Sanatorium übernommen. Seit 1938 arbeitete der 1937 in die NSDAP eingetretene Heißmeyer in Hohenlychen als Arzt, ab 1942 als Oberarzt (Sonderführer) der Wehrmacht. Chefarzt war der SS-Gruppenführer Prof. Dr. Karl Gebhardt, der im nahe gelegenen KZ Ravensbrück medizinische Versuche an Frauen vornahm. Heißmeyer, auch Leiter des Lungensanatoriums, wollte durch Versuche an KZ-Häftlingen, die Grundlage seiner Habilitation sein sollten, seine Theorie von der Entstehung und Bekämpfung der Tuberkulose beweisen. Zu diesem Zweck führte er im über 200 Kilometer entfernten

KZ Neuengamme Experimente an mehr als 100 erwachsenen Häftlingen, die überwiegend aus der Sowjetunion und Polen stammten, durch. Außerdem forderte er für seine Versuche zwanzig jüdische Kinder an, die in Auschwitz ausgewählt und am 28. November 1944 ins KZ Neuengamme gebracht wurden. Am 20. April 1945 wurden diese Kinder und vier Häftlinge, die die Kinder betreut hatten, in der Schule im Bullenhusener Damm im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort ermordet.

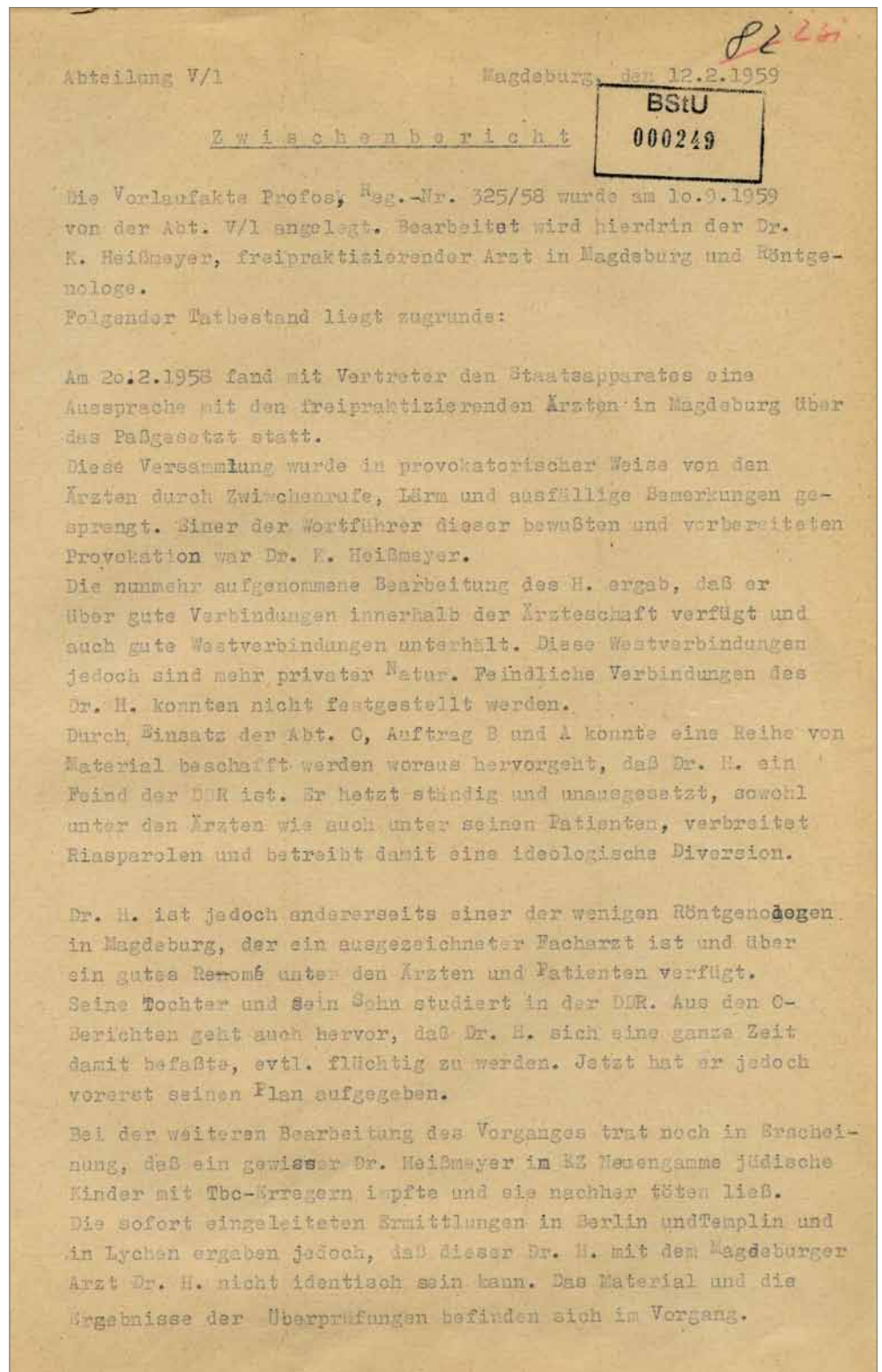
Nach Kriegsende

Am 21. April 1945 floh Heißmeyer vor der Roten Armee zu seinem Vater nach Sandersleben (Anhalt). Zuvor hatte er Unterlagen und Wertgegenstände in einer Kiste auf dem Gelände des Sanatoriums in Hohenlychen vergraben. 1946 zog er nach Magdeburg und eröffnete dort als Lungenfacharzt eine Praxis und eine Klinik mit 40 Betten. Er wurde, obwohl bereits 1948 erste Informationen über Heißmeyers Vergangenheit als KZ-Arzt auftauchten und ihn der Staatssicherheitsdienst der DDR bereits seit Ende der 1950er-Jahre überwachte, erst im Dezember 1963 verhaftet. Am 30. Juni 1966 verurteilte ihn das Bezirksgericht Magdeburg wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ zu lebenslangem Zuchthaus. Am 29. August 1967 starb Kurt Heißmeyer im Zuchthaus Bautzen an einem Herzinfarkt.

Zwischenbericht der Bezirksleitung Magdeburg des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR vom 12. Februar 1959.

Seit 1958 beobachtete das Ministerium für Staatssicherheit Dr. Kurt Heißmeyer, der den Decknamen „Profer“ erhalten hatte. Aufgefallen war er durch Grundstückskäufe und Verstoß gegen das DDR-Passgesetz, das die Reisefreiheit einschränkte. Heißmeyer pflegte zahlreiche Kontakte in die Bundesrepublik, auch zu einer Burschenschaft, die seinen Kindern das Studium ermöglichte. Mit der Enttarnung des in Magdeburg beliebten Arztes zögerte das Ministerium für Staatssicherheit, da befürchtet wurde, eine Verhaftung Heißmeyers hätte weitere „Republikfluchten“ von Ärzten in die Bundesrepublik zur Folge.

(BStU, 8935/66, Bd. 1)



- 2 -

BStU 000250

83 232

Ende Februar 1959 läuft die Beobachtung der Abt. 9 aus.
 Nachdem muß die Auswertung dieser Berichte insgesamt erfolgen,
 um weitere Maßnahmen festzulegen.
 Rein sachlich gesehen, dürfte das vorhandene op. Material
 bereits seit langem ausreichen, Dr. H. zu inhaftieren.
 Es muß bei solchen Erörterungen jedoch davon ausgegangen werden,
 daß Dr. H. unter den Ärzten eine gute Resonanz besitzt und daß
 durch die Inhaftierung des Dr. H. evtl. weitere Republikfluchten
 von Ärzten ^{evtl.} erfolgen. Zum anderen sind Röntgenologen z. Zt.
 noch sehr knapp, sodaß auch im Interesse einer ausreichenden
 medizinischen Versorgung unserer Bevölkerung eine evtl. In-
 haftierung des Dr. H. mit der Bez.Ltg. unserer Partei genau
 durchberaten werden muß.
 Weitere op. Dinge von Wichtigkeit wurden bisher in der op.
 Bearbeitung des Dr. nicht bekannt.

M. H. H.
 H e r c k e l
 Leutnant

**„Magdeburger Volksstimme“
vom 20. Dezember 1963.**

Dr. Heißmeyer beging Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Magdeburg. Von den Sicherheitsorganen der DDR wurde der frei praktizierende Lungenspezialist Dr. med. Kurt Heißmeyer, geb. 26. 12. 05 in Lamspringe, wohnhaft in Magdeburg, verhaftet. Dr. Heißmeyer war während der Zeit des Faschismus als Sonderführer in einem Konzentrationslager tätig und beging Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Aussage von Eva Heißmeyer am 18. Februar 1965 in Berlin zu den Vorwürfen gegen ihren Mann. Die gelernte Krankenschwester schilderte das Leben in Hohenlychen und charakterisierte ihren Mann – auf Nachfrage durch einen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR – als überzeugten Nationalsozialisten. Von den medizinischen Experimenten ihres Mannes will sie erst aus dem Buch „Geißel der Menschheit“ von Lord Russell of Liverpool, das 1955 in der DDR erschienen war, erfahren haben.

Ich kenne meinen Ehemann schon von meinem 10. Lebensjahr an. Im Jahre 1937 haben wir geheiratet. [...] Ich kann sagen, daß ich mit meinem Mann stets eine harmonische Ehe geführt habe. Streitigkeiten ernsthafter Art gab es niemals zwischen uns.

[...]

Die Tätigkeit meines Mannes brachte es mit sich, daß er [...] eine Reihe führender Beamter des faschistischen Staates und auch höhere Offiziere der SS kennenlernte. Nach so viel Jahren vermag ich dazu heute aber keine konkreten Aussagen mehr zu machen, zumal wir auch sehr zurückgezogen lebten und die Kontakte [...] nicht engerer Art waren.

Frage: Welche Geschenke erhielt Ihr Ehemann von den in dieser Vernehmung genannten SS-Führern [SS-Obergruppenführer Pohl, Reichsarzt der SS Dr. Grawitz, Staatssekretär im Gesundheitsministerium Dr. Conti, Reichsführer SS Himmler, SS-Obergruppenführer August Heißmeyer]?

Antwort: Mein Mann hat von Frau POHL für die Behandlung der Kinder einmal eine Filmkamera geschenkt bekommen. Weiterhin bekam er ebenso wie andere Ärzte einmal von GEBHARDT eine Uhr als Geschenk ausgehändigt, die wohl von HIMMLER stammen soll. [...] Fernerhin entsinne ich mich, daß mein Mann eines Tages einen Porzellanteller mitbrachte, auf dem sich eine Widmung POHLs befand. Wofür er diesen bekam und wer ihm denselben aushändigte, kann ich nicht mehr angeben.

[...]

Mir ist bekannt, daß mein Mann [...] verschiedene Male das Konzentrationslager Neuengamme aufsuchte, um dort wissenschaftlich zu arbeiten. Dazu möchte ich sagen, daß ich nach 1945 das Buch „Geißel der Menschheit“ von Lord Russel[!] of Liverpool las und dadurch Kenntnis erhielt, daß mein Mann in Neuengamme an Kindern Experimente durchgeführt haben soll. Aus dem Buch entnahm ich, daß die Kinder dann auf Befehl meines Mannes getötet worden sein sollen. Als ich meinen Mann danach befragte, bestätigte er mir, mit den Kindern experimentiert zu

haben. Einzelheiten teilte er mir jedoch nicht mit. Er verneinte jedoch, den Befehl zur Ermordung der Kinder gegeben zu haben. Er führte aus, in den letzten Monaten des Krieges nochmals in Neuengamme gewesen zu sein, wobei er die Kinder schon nicht mehr vorfand.

[...]

Frage: *Wie war die Haltung Ihres Mannes zum faschistischen Regime?*

Antwort: *Mein Mann war vom Nationalsozialismus überzeugt. Mir ist bekannt, daß er diesbezüglich auch Dispute mit meinem Vater sowie mit seinem Vater hatte, die zumindest in der letzten Zeit der faschistischen Herrschaft dieses System ablehnten. Soweit ich weiß, wurde mein Mann auch 1943 Anwärter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP).*

Frage: *Welche Stellung bezog Ihr Ehemann zur faschistischen Rassenideologie?*

Antwort: *Darüber weiß ich nichts zu sagen. Ich habe mit meinem Mann über diese Fragen nicht gesprochen. Ich möchte aber auf Grund seines Charakters annehmen, daß er beispielsweise die Ausschreitungen gegen die Juden mißbilligte.*

Heißmeyer in Haft

Briefe Kurt Heißmeyers an seine Frau Eva. Sie wurden nie zugestellt, sondern als Beweisstücke dem Gericht vorgelegt.

Ich habe stets an Dich gedacht + es wird nun viel bekannt, wenn du den Nachlaß, und die zu dir geschickten Teile nun finden wirst.

Ich war glücklicher mit dir, als ich je vor unserer Hochzeit gedacht hätte. Hüte nun die Kinder gut.

[...]

Bald geht es ins Ungewisse!!!

Brief, 26.5.1965. (BStU, HA IX/11, ZUV 46, Bd. 164)

Ich darf dir heute, nachdem ich mit dem Rechtsanwalt sprechen durfte, folgendes mitteilen: Du mußt wissen, ich bin nicht grundlos verhaftet worden! Eva, ich habe mal etwas getan, was ich nicht hätte tun dürfen. Deshalb habe ich mit einer Bestrafung zu rechnen.

Brief, 27.7.1965. (BStU, HA IX/11, ZUV 46, Bd. 164)